Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 41 (1915)

Heft: 27

Rubrik: Kleinigkeiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Philisters Klage

Mein Herz ist keine Mördergrube, Bin sonst ein guter Patriot, Es zieret meine gute Stube Manch' Schützenlorbeerband, weiß-rot. Ich zahle pünktlich meine Steuern, Wenn ich dabei auch oftmals brumm', Schimpf' auf die Zeiten jetzt, die teuern, Mimm der Regierung sonst nichts krumm.

Wenn ich am Abendstammtisch sitze Im gleichgesinnten Greundeskreis, Mich leicht beim Kriegsdisput erhite, Komm' ich gar bald aus dem Geleis. Dann heißt's gleich: Greund, komm' nicht [ins Seuer, Bewahre die Neutralität! Dann ärgere ich mich ungeheuer, Kommt das Kapitel aufs Tapet.

Neutralität, ein schönes Wörtchen, Doch drückt's zuweilen ziemlich schwer: hätt' nicht mein herz ein hinterpförtchen, Ich trüg's beinah' nicht länger mehr. In dieser langen Ariegsbeschwerde Kommen Gedanken allerhand, Daß man beinahe irre werde 21n jeglichem Menschenverstand.

Sür welchen soll ich mich entscheiden? Mir werden alle sehr fatal, Daß ich fast keinen mehr mag leiden, Welch' bittre, unheilvolle Qual. Es wird mit jedem Tage schlimmer, Die Lage wird impertinent, Es leuchtet gar kein Hoffnungsschimmer — Potsternenhagelelement!

Heimkehr nach der Kneipe

Der himmel zittert über Dach und Baum Und alle Wege sind wie toll und springen. Die ganze Erde ist ein wilder, wirrer Craum, In dem die Katerfloten suss, die Sterne gräulich singen.

Die Beine greifen zittrig-bang und schwer Dach festem Ort in all dem höllenschwanken. Gehirn und Beutel sind mir ausgedörrt und leer Und haben es vergessen, dass wir tranken 28dr.



gla wirt.
Srau Stadtrichter: Wenn sehne dänn nu grad parad stiehndid und bis dänn händ dies chasi wieder en neue Gsank ersunde.
Serr Seusi: Wenn sehne ersundtid, daß mrämal bim ässarche Viswind vo Aroatie bis us Aonstantinopel ie die ganz Balkanbandi chönt us assarche Port durestinke; vorher gits känden.

chönt ufs asiatisch Port durestinke; vorher gits kä Rueh. Srau Stadtrichter: Sie seigid ebe wieder ä chli is Jäse cha, was i gläse ha? D' Serbe hebid ehne ä so en herzige Posse gspielt? Serr Seusi: D' Cestricher händ ämel de tütsch Richschanzler müesen uf d' Stör bschicke, will s' älei nüme drus cha sind, eb d' Serbe zu-n ihre Verbündete oder zu-n ihrne Sinde ghörid. Srau Stadtrichter: Es niehmti si scho ä chli winissen wähn sied. Serr Seusi: Sie werdid si ä chli la Albanerlis mache und dänn all mitenand versackuhre, wenn si besser denzit händ.

Serien=Bummel

(in Schüttelreimen

Die Zeit war da, wo's leise ruft: Steh' auf, es wehet Reiseluft! Tu' dich aus deiner Klause heben Und bleibe nicht am Sause kleben! Im Often tat die Sonne winken, Ich fühlt' mein Gerz in Wonne sinken. Bald schlendert' ich durch Wald und Keide, Und schlug mich über hald' und Weide; Im Sorst stieß ich auf Kängematten, Wovon sie eine Menge hatten. Ich tat den Sang der Sinken schähen Und labte mich an Schinkenfeten; Der Gorgen ließ ich keine wühlen, Durft mir den Schlund mit Weine kühlen. hoch, Gerienzeit! Gie werde allen, Die mit mir auf der Erde wallen.

Drudfehler

"Mit einem Male fiel er in den Zustand wonnigster Verrücktheit."

An die Mörgeler.

Gewiß, die Seiten sind jest wirklich schwer, Man soll und muß sich ganz neutral verhalten, Im Serzen darf die Neigung wie bisher Bu Diesem oder Jenem sich entfalten. Aur coram publico, in den Gazetten, Da sieht die Sache schon ganz anders aus; Man fürchtet überall sich vor Skeletten, Die etwa stecken können wo im haus.

Geut' darf man nicht wie sonst ganz ungeniert Srisch von der Leber weg, drauf los nur schreiben, Man wird gar bald verwarnt und konsisziert, Drum läßt man lieber solche Dinge bleiben. Und geht die Sache paritätisch zu, Dann kann man sich's am End gesallen lassen, 's ist für der Allgemeinheit Wohl und Auh, Da ziemt es sich schon, etwas aufzupassen.

Deshalb ist's Vaterland nicht in Gefahr Und es verträgt vernünftige Xritik, Doch wirket solche etwas zweifelbar, Kommt sie von Graber, Grimm, vom seisten Sigg. Noch etwas ernster mutet es uns an, Wenn andere im gleichen Parlament Aumoren, wie Boss und Secrétan, Berführt von südlichem Temperament.

Die kleine Schweiz, wie ist sie groß und fest, Sie braucht vor solchen Leuten nicht zu zittern; Bu stark gebaut ist ja des Udlers Nest, Alls daß ein Lufthauch nur es könnt' erschüttern. Dringt Friedenslicht dann durch die Ariegesnacht, Soll nach wie vor im Schweizerherzen klingen Das Lied fürs freie Zaterland, mit Macht Mög' unser Wolk zum Licht empor sich ringen!

Kleinigkeiten

Es gibt Leute, die sich mit ihrer Untätigkeit be-

Die Türken find Sataliften und fagen, daß der liebe Gott einem jeden bereits das Ende vorbestimmt habe, so daß der Mensch sein Schicksal nicht mehr ändern könne. Man stirbt im Arieg, wenn der Name auf der Xugel geschrieben steht, man stirbt aber auch im Grieden. Und so gehen sie in den Arieg wie wir in ein Theater und sierben hin wie die Gliegen, wenn es Gerbst geworden ist.

Aun stelle ich aber folgende kindliche Srage: woran hätten denn die vielen Türken, die heute schon im Allahs Armen ruhen, eigentlich immer sterben wollen, wenn es keine Türkenkriege, keine Balkan-wirren und kein 1915 gegeben hätte?

Die Liebe ist die Wiffenschaft der Grauen.

Su erkennen, daß zwei und zwei vier fei, dazu brauchte es mehr Genie als zur Erfindung der SlugDie Sonne brennt nur in den Tiefen, Doch in der söhe ist sie kühl — "Begeistert" sind die Dichterlinge Der Dichter kennt nur Pflichtgefühl.

Im Segameter faselt Europa von Sreiheit und Ehre, Im Pentameter drauf liegt es geschlachtet im Dreck.

Im Segameter geht man am
Sonntag poetisch ins Sreie,
Im Pentameter draus
hockt man im Wirtshaus und saust.

Gefahren der Liebe

Mir war, ja ja, jajajajaja, Ein Schätzchen, ich war geliebt; Dann war sie fort und ich betrübt, Und ich betrübt, ja ja! Ich soff, ja ja, jajajajaja, Drei Tage und wie verrückt. Besoffen war ich und nicht beglückt, Ja ja, ja ja, ja ja! Der Katzenjammer, jajajajaja, War riesen-, riesengroß, Mein Geld war futsch, da stand ich bloß Und blank, jajajajaja! 27a ja, man lernt, jajajajaja, Vor der Liebe nimm' dich in 21cht, Die also dich unglücklich macht Und saufen läßt, ja ja! Kommt einer schon, na jajajaja, Much nur von der Liebe los, Na ja, es bleibt die Versuchung groß. Daß er weiter säuft, ja ja! Drum fang', na ja, na jajajaja, Mit der Liebe, dem Saufen nicht an, Bezwing' dein Gerz als ein rechter Mann, Müchtern, jajajajaja! Müchtern, na ja, na jajajaja, Mimm' du und gib du den Xuß, Denn erst enttäuscht, ein hartes Muß Saufen ist, na jajajaja! бk.

Briefkasten der Redaktion



Brieflasten der Redaltion

J. A. in Josingen. Gewiß, so lasen wir es auch. Der schweizerische Positive Propietation den in den die schöne Gewohnheit zu haben, die ihm geeignet scheinenden Männer mit dem "wohlverdienten Lorbeerkranz" zu schmücken. Warum nennen Sie das geschmacklos? Sragen Sie irgend eine Hausfrau, die wird Ihnen ohne weiteres beweisen, daß Lorbeern durchaus nicht geschwarten den den Gelen, sehr bei gen, daß Lorbeern durchaus und anderen Sesen, sehr zustellt zu schwänzel der sich vom Archaftig! Dr. Brederic A. Cook hat noch nicht genug an der Unsterblichkeit, die er sich vom Archaftig gebracht hat. Aun will er auch noch den Gaursankar bekrageln. Unvorschtigerweise nimmt er aber diesmal Seugen mit; es ist daher anzunehmen, daß er sein Siel diesmal nicht erreichen wird.

L. in Altdorf. Man sollte es nicht glauben, daß es sogar in Altdorf noch Leute gibt, die nicht wissen, was es mit den Urner Staatssinanzen auf sich hat. Man sieht daraus, daß Sie einer der wenigen Glücklichen sind, die nicht darunter geblutet haben.

Redaktion: Paul Altheer. Druck und Berlag: Jean Frey, Zürich, Dianastraße 5

